

ZUM THEMA
Erfolgreich mit Miscanthus

Auf großes Interesse stieß der Vortrag des jungen Nebenerwerbslandwirts Markus Heß aus Sinsheim-Hoffenheim. Gemeinsam mit seiner Familie gründete er vor zwei Jahren die Bioenergie Hoffenheim GmbH und baute im Ort ein Nahwärmenetz auf, das derzeit 70 Haushalte mit Wärme aus Biomasse versorgt. „Für unsere Geschäftsidee war die eigentlich ungünstige Lage unseres Betriebes im Ortskern von großem Vorteil“, erzählt er, „die Wärme wird dort genutzt, wo wir sie produzieren.“ Als Brennstoff nutzt Familie Heß hauptsächlich Miscanthus, aus eigener Ernte und von zuliefernden Landwirten. Etwa 30 Hektar Chinaschilf werden zurzeit angebaut. Der junge Geschäftsführer ist von den Vorteilen der Energiepflanze überzeugt: Die Staude liefert viel Biomasse, die gut eingelagert werden kann, und benötigt wenig Pflege, Pflanzenschutzmaßnahmen oder eine zusätzliche Düngung sind nicht notwendig. Auch mit den klimatischen Bedingungen vor Ort kommt Miscanthus gut zurecht, sie braucht viel Sonne und von März bis Mai ausreichend Wasser. „Die extreme Trockenheit im Frühsommer 2010 hat sie erstaunlich gut überstanden“, berichtet Heß.

Die Jahresproduktion des Heizwerks, das aus zwei Biomassekesseln und einem Ölkessel für den Notbetrieb besteht, beträgt 2500 MWh, was 250.000 Liter Heizöl entspricht. Das Problem der Schlackebildung, wie es häufig bei der Verbrennung von Halmgütern wie Miscanthus vorkommt, hat Markus Heß nicht. Hier sei es entscheidend,



Markus Heß setzt bei seinem Biomasse-Heizwerk auf Chinaschilf. Fotos: Bissels

sich genau mit der Kesseltechnologie auseinanderzusetzen: „Die Luftzuführung muss stimmen und die Asche im Glutbett sollte stetig in Bewegung bleiben.“

Dass das Bioenergie-Konzept der Landwirtschaftsfamilie Heß aufgeht, zeigt die Nachfrage und das Interesse im Ort: In diesem Frühjahr wird das Wärmenetz weiter ausgebaut und 25 neue Hausanschlüsse verlegt. Trotz der notwendigen Investition der Kunden in den Anschluss scheint es sich zu lohnen: „Vom Preisniveau liegen wir mit 6,3 Cent pro kWh unter Öl.“ Das Projekt wurde im vergangenen Jahr im jährlich stattfindenden Bioenergiewettbewerb des Landes ausgezeichnet. □